

Lernpaten bieten Schülern kostenlose Hilfe an

Lernpaten sind mehr als Nachhilfelehrer oder Nachmittagsbetreuer: Über sie ist eine kostenlose Eins-zu-eins-Betreuung für Kinder und Jugendliche möglich, die die Schülerinnen und Schüler erwiesenermaßen weiterbringt.

VON TERESA PROMMERSBERGER

SAARBRÜCKEN Was macht die Pandemie mit Kindern und Jugendlichen? Darüber wurde und wird immer noch viel diskutiert. Fest steht: Viele Schüler haben im vergangenen und in diesem Schuljahr Lerndefizite entwickelt. Hinzu kommen

„Kommt auf uns zu und fragt eine Lernpatenschaft an.“

Christine Christmann
„Denkfabrik Lernpaten“

soziale und emotionale Belastungen. Doch wie hilft man dem Nachwuchs? Saar-Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot (SPD) will „über den Tellerrand hinaus schauen“, wie sie Mitte April sagte. Schule sei nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung. „Es reicht nicht mehr aus, auf fachlicher Ebene zu denken. Wir müssen Kinder und Jugendliche auch sozial und emotio-

nal abholen.“ Eine individuelle Förderung müsse her, „unter dem Dach der Schulen und die Zusammenarbeit auch mit außerschulischen Partnern“, betonte die Ministerin.

Ein Projekt, das bereits seit mehr als fünf Jahren Kindern und Jugendlichen vor allem aus schwierigen Verhältnissen hilft, ist die Aktion „Lernpaten Saar“. 2015 hatte die Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt zusammen mit der Stiftung Bürgerengagement die Initiative gestartet. Die Lernpaten verstehen sich nicht rein als Nachhilfelehrer oder Nachmittagsbetreuer. Das Projekt ist vielmehr eine „Lebenshilfe“, die gerade in Pandemie-Zeiten dringend benötigt wird. Ein ganzheitlicher Ansatz, für den auch Ministerin Streichert-Clivot plädiert. Das kostenlose Angebot richtet sich an Schüler aus allen Schulformen. Im vergangenen Jahr hat die Lernpatenbewegung eine interne Evaluation mit Hilfe wissenschaftlicher Begleitung der HTW durchgeführt. „Dabei wurden signifikante Verbesserungen der betreuten Lernpatenkinder in allen Zielbereichen festgestellt“, sagen Christine Christmann und Rainer Zahn, beide Mitglieder der „Denkfabrik Lernpaten“.

Die „landesweit agierende ‚Armada‘ von rund 200 Lernpaten und Lernpatinnen stehen natürlich gerade jetzt bereit, um sich in der schulischen Notsituation einzubringen“, sagt Christmann, die auch die Lernpatengruppe in St. Ingbert betreut. „Sie wollen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Schulen hilfsbedürftige Schüler und Schüle-



Lernpatinnen und Lernpaten unterstützen vor allem Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen. Gerade während der Pandemie wird ihre Arbeit noch wichtiger.

FOTO: WOLFRAM KASTL/DPA

rinnen auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben begleiten“, erklärt der langjährige Lernpate Rainer Zahn.

Die Paten haben alle einen unterschiedlichen beruflichen Hintergrund. Einige sind ehemalige Lehrer, erklärt Christmann. Zum Team gehören auch Polizisten, Verwaltungsangestellte und junge Menschen, die eine pädagogi-

sche Ausbildung machen und die Lernpatenschaft als eine Art Praktikum sehen. Alle werden in speziellen mehrwöchigen Kursen auf ihre Aufgaben als Lernpaten vorbereitet. Die Kurse leiten Fachleiter, Psychologen, Pädagogen. Die Paten werden zum Beispiel in Lernmethodik, Gesprächsführung, Entwicklungspsychologie und Rechtsfragen rund ums Kindeswohl geschult. Seit 2015

gab es 15 Qualifizierungskurse, der 16. startet jetzt im Mai.

Was erwartet die Kinder und Jugendlichen? Eine Eins-zu-eins-Betreuung. Mindestens eine Doppelstunde pro Woche. Darüber hinaus würden viele Lernpaten ihren Schützlingen auch außerschulische Erfahrungen anbieten. Für jede Lernpatenschaft wird ein Kooperationsvertrag zwischen der

Schule, Pro Ehrenamt, den Eltern und den Lernpaten geschlossen, auch das Kind unterschreibt. Die Nachfrage geht oft von der Schule beziehungsweise von den Klassenlehrern aus, „die ihre Schüler gut kennen“, erklärt Christmann. Die Betreuung findet in der Regel in der Schule statt. Meist am Nachmittag, manchmal auch vormittags, etwa wenn Schüler Freistunden haben, erklärt Christmann.

Auch jetzt in der Pandemie seien viele Schulen dafür offen, wurden doch die Lernpaten vom Saar-Bildungsministerium als systemrelevante und von daher zu nicht schulfremden Personen erklärt. Weshalb Christmann an Schulleiter, Klassenlehrer, Fachlehrer, Schulsozialpädagogen, Schulpsychologen und auch an die Eltern appelliert: „Kommt auf uns zu und fragt eine Lernpatenschaft an.“ Die Corona-Krise bringe die Bildungseinrichtungen „immer wieder in sehr prekäre Lagen und oft genug an die Grenzen der Belastbarkeit“, betont Zahn. „Wir wollen uns einbringen, ohne die Schulen in diesen schwierigen Zeiten zusätzlich zu belasten.“

Falls eine persönliche Betreuung nicht möglich ist – hier arbeiten die Lernpaten aktuell an einem neuen Projekt. Sie stellen sich jetzt auch digital auf, um die Schüler und Schülerinnen im Lockdown wie auch im Wechselunterricht virtuell zu erreichen.

Information und Anmeldung

www.lernpaten-saar.de, Email an lernpaten@pro-ehrenamt.de

Luxemburg öffnet Innenräume von Restaurants mit Schnelltest

LUXEMBURG (hem) Luxemburg wird ab Sonntag, 16. Mai, die Corona-Maßnahmen lockern. Das hat Premier Xavier Bettel (DP) am Mittwoch vor Journalisten angekündigt. Demnach werden die Restaurants auch Kunden in den Innenräumen bedienen dürfen – mit einer maximalen Anzahl von vier Gästen an einem Tisch und unter der Voraussetzung, dass alle einen negativen Schnelltest vorweisen können. Im Großherzogtum ist die Außengastronomie seit einem Monat wieder geöffnet. „Dieser Schritt hat zu keinem Anstieg der Ansteckungen geführt“, sagte Bettel. Deshalb

wolle man vorsichtig den nächsten Schritt wagen. Akzeptiert werden PCR-Tests, die nicht älter sind als 72 Stunden und Antigentest von weniger als 24 Stunden. Außerdem soll den Gästen die Möglichkeit angeboten werden, einen Schnelltest vor Ort zu machen. Die Außengastronomie bleibt auch ohne Test zugänglich.

Auch im Privatbereich dürfen die Menschen jetzt vier Menschen aus unterschiedlichen Haushalten zu Hause empfangen. Die zurzeit geltende Ausgangssperre wird außerdem nach hinten verschoben. Sie gilt dann von 0 bis 6 Uhr.

SERIE SZ-TELEFONDOKTOR

Augenärzte klären über Behandlung von Grünem und Grauem Star auf

SAARBRÜCKEN (red) Zwei Augenkrankungen, die umgangssprachlich beide Star heißen, können einem im Laufe des Lebens zu schaffen zu machen. Ab dem 60. Lebensjahr bekommen viele Menschen Probleme durch den Grauen Star (Katarakt), bereits ab dem 40. Lebensjahr steigt die Wahrscheinlichkeit, an einem Grünen Star, oder korrekter Glaukom, zu erkranken. Diese Erhöhung des Augeninnendrucks ist zunächst völlig schmerzfrei, bei Nichtbehandlung können allerdings durch eine Schädigung

des Sehnerven Kopfes Gesichtsfeldausfälle entstehen, manchmal sogar bis zur Erblindung. Deshalb ist es empfehlenswert in regelmäßigen Abständen den Augeninnendruck und den Sehnervenkopf kontrollieren zu lassen. Sehen wie durch einen Schleier oder Blendempfindlichkeit wiederum könnten Anzeichen einer Linsentrübung sein, die man als Grauer Star (Katarakt) bezeichnet. Die Behandlung des Grauen Stars hat enorme Fortschritte gemacht. Heute werden in Deutschland pro Jahr über 500 000 Kataraktoperatio-

nen durchgeführt, die meisten ambulant. Fragen zu diesen und vielen weiteren Sehproblemen und altersbedingten Augenkrankungen beantworten heute Abend zwei erfahrene Augenärzte von 18 bis 20 Uhr unter Telefon (06 81) 5 02 26 20 und (06 81) 5 02 26 23.

Der Telefon-Doktor ist ein Service der SZ in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland. Ihre Ärzte und Psychotherapeuten im Saarland finden Sie unter: www.kvsaarland.de

Zwei Männer an Drogenvergiftung gestorben

SAARBRÜCKEN (red) Ein 27-jähriger Mann aus Illingen und ein 51-jähriger aus Saarbrücken sind das achte und neunte Drogenopfer im Jahr 2021 im Saarland. Beide starben an den Folgen langjähriger Drogenkonsums. Der 27-Jährige aus Illingen starb am 11. März, Angehörige fanden ihn leblos in seiner Wohnung. Der 51-Jährige aus Saarbrücken starb bereits am 16. November 2020 im Winterbergklinikum in Saarbrücken, wie die Polizei erst jetzt bekannt gab.

Produktion dieser Seite:

Sophia Schülke, Michael Kipp
Oliver Schwambach

Anzeige

Die Perspektive unserer Region:



Neu:
»SZ komplett«

Nutzen Sie als Abonnent jetzt auch alle digitalen Inhalte!

Gute Nachricht: All unsere digitalen Angebote sind jetzt Bestandteil Ihres Abonnements – **ganz ohne Mehrkosten!** Nutzen Sie unbeschränkt **alle Lokalausgaben** im ePaper und **alle redaktionellen Inhalte** auf saarbruecker-zeitung.de inklusive **aller SZ+ Premiumartikel.**

Jetzt aktivieren:
saarbruecker-zeitung.de/komplett



Saarbrücker Zeitung